

Keine Angst vor Bibliotheken

Autor(en): **Schütt, Elisabeth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **75 (1997)**

Heft 12

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-725673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Keine Angst vor Bibliotheken



Spannend, was ein Computer alles «weiss»! Bei Fehlinformationen hilft der Fachmann weiter.

Text und Foto
von Elisabeth Schütt

Ein Leser schrieb:
«Die Legende vom Hufeisen von Goethe war, entgegen meiner Annahme, zuerst in keinem mir zugänglichen Goethewerk zu finden. Schliesslich habe ich in der hiesigen Bibliothek eine Goethe-Gesamtausgabe von vierzig Bänden gefunden. Dort war dann das Gedicht enthalten, zu meinem Glück gerade in Band eins, den ich zuerst anschaute. Schlimm, wenn es erst in Band vierzig gewesen wäre.»

In einer grossen Bibliothek hätte unser Leser wahrscheinlich mit Hilfe des Computers schnell herausfinden können, dass in Band eins die Gedichte stehen, aber eben, da liegt der Hase im Pfeffer: der Computer.

Damit kann ich nicht umgehen, sagen ältere Leute abweisend. Und erst

noch ein Computer in einer Bibliothek, das mag gut sein für Studenten, für «Studierte», nicht aber für einfache Leute, die schon Respekt haben vor einer Buchhandlung.

Pro Senectute der Stadt St. Gallen wusste um diese Ängste, trat mit der Kantonsbibliothek (Vadiana) in Verbindung und begann, Bibliothekskurse durchzuführen: mit Erfolg. Zusammen mit anderen «gewöhnlichen Leuten» wagten beachtliche Gruppen, die Schwellen zu überschreiten. Schon die übersichtlichen Informationsblätter liessen sie hörbar aufatmen, den freundlichen Erklärungen konnten alle mühelos folgen, und zudem war fragen erlaubt und sogar erwünscht. Das einfache Computersystem machte Spass, und wenn ungeübte oder steife Finger eine falsche Taste drückten, war das kein Unglück – ein «Schritt» zurück oder Hilfe anfordern, und das gewünschte Buch oder die Information konnten abgelesen werden. Und wenn es langsam vorwärts geht, macht das gar nichts, in einer Bibliothek darf man Zeit haben.

Und welche Schätze sind da verborgen, wie kann man Erinnerungen auffrischen oder Neues erfahren – kurzum, die Stunden in einer Bibliothek verfliegen im Nu, und man fragt sich, weshalb

man nicht schon lange einmal auf Entdeckungsreisen ging. Schon allein die verschiedenen Lexika und Chroniken sind eine Fundgrube. Viele dieser Nachschlagewerke sind auch in Buchhandlungen vorhanden oder können dort bestellt werden. Was für ein feines Geschenk für eine Jubilarin, einen Jubilar ist zum Beispiel eine Chronik, in der nachgelesen werden kann, was in seinem Geburtsjahr alles geschah.

Vielleicht stösst man beim Stöbern im Autoren-, Sach- oder Schlagwortkatalog unversehens auf ein Buch, das man schon lange einmal lesen wollte. Da heisst es, gleich den Bestellzettel ausfüllen und – falls das Buch nicht gerade ausgeliehen ist – dann darf man es für ein paar Wochen heimnehmen.

Es gibt doch fast in jedem Dorf eine Gemeinde- oder Freihandbibliothek, in der man ungehindert schmökern darf. Dort werden auch die Enkelin, der Enkel oder ein Nachbarskind Freude haben, wenn Sie sich mit ihnen in der Kinderbuchabteilung verweilen. Grosseltern dürfen die Kinderbücher mitlesen oder daheim vorlesen. Es werden glückliche Stunden sein! Vor den Kosten braucht sich niemand zu fürchten. Das Ausleihen von Büchern ist preisgünstig, obwohl alle Bibliotheken Finanzsorgen haben.

Bibliotheken sind für alle da, und bestimmt ist immer jemand anwesend, der hilft, rät, Auskunft gibt. Niemand muss Bedenken haben, für dumm oder unwissend gehalten zu werden. Furcht ist unangebracht, aber Ehrfurcht vor allem, was gesammelt, gehortet, bewahrt wird, damit wir uns informieren dürfen über alles, was gedacht und geschrieben wurde.

Die Seniorinnen und Senioren, die an drei Vormittagen spannende Stunden in der Kantonsbibliothek verbrachten, werden bestimmt zu regelmässigen Besuchern werden. Albert Baumgartner von Pro Senectute der Stadt St. Gallen darf sich freuen über den Erfolg seines Kurses und hoffen, dass andere Beratungsstellen ein ähnliches Angebot in ihr Programm aufnehmen. ◆